

Rede*

gesprochen von Herrn Pastor Dr. *Kohlbrügge*

am Grabe

des Ältesten und Kirchmeisters,

des Geheimen Commerzienrates

Daniel von der Heydt

am 10. Juli 1874.

Unsere Hilfe ist in dem Namen des Herrn, der Wort und Treue hält, der nicht fahren lässt die Werke seiner Hände.

Lasset uns mit einander singen, geehrte Versammlung, aus Psalm 84, 3 und 4:

Wohl, wohl dem Mann, der in der Welt
Dich, Herr, für seine Stärke hält,
Von Herzen deinen Weg erwählet!
Geht hier sein Pfad durchs Tränental,
Er findet auch in Not und Qual,
Dass Trost und Kraft ihm nimmer fehlet.
Von dir herab fließt mild und hell
Auf ihn der reiche Segensquell.

Wir wallen in der Pilgerschaft,
Und gehen fort von Kraft zu Kraft,
Vor Gott in Zion zu erscheinen.
Hör' mein Gebet, Herr Zebaoth!
Vernimm's, vernimm's, o Jakobs Gott!
Erquicke mich auch mit den Deinen,
Bis wir vor deinem Throne stehn,
Und dort anbetend dich erhöh'n!

Johannes, der Evangelist, sagt in der Offenbarung, dass alle, die aus vielen Trübsalen gekommen waren und ihre Kleider hatten gewaschen und helle gemacht in dem Blute des Lammes, standen an dem Meere, unergründlich tief, der ewigen Gnade und Barmherzigkeit Gottes, und sahen in diesem Meer die Liebesglut, welche alle Sünden versühnt, und sangen das Lied Moses, des Knechtes Gottes, und das Lied des Lammes: Groß und wunderbar sind Deine Werke, o allmächtiger Gott, gerecht und wahrhaftig sind Deine Wege, Du König der Heiligen, wer sollte Dich nicht fürchten und Deinen Namen preisen!

Zunächst die Frage: Gibt es für das arme Geschöpf einen andern Gott, einen andern Verlass, einen andern Heiland, einen andern Namen, in dem Trost und Zuflucht für ein Sündenkind ist als den Namen, welchen der Herr Jesus Christus uns geoffenbart von seinem Vater, dass dieser ein gnädiger Vater sein will für alles, was Kind heißt auf Erden?

* [Siehe auch: *Adolph Zahn – Der Großvater*]

Wir haben vor uns, meine Lieben, die sterbliche Hülle eines Mannes, dessen Verdienste in diesen Tagen nach Würden geehrt worden sind, eines Mannes, der sein Leben, so lange ich ihn gekannt, dahin gerichtet hat, seinem Könige treu zu sein und den Waisen und Armen ein Helfer und Vater. In dessen was auch die Behörden unserer Stadt und die Armenverwaltung an ihm lobend hervorgehoben, er selbst, so kannte ich ihn, würde dem entgegen: der Weise rühme sich nicht seiner Weisheit, der Starke rühme sich nicht seiner Stärke, der Reiche rühme sich nicht seines Reichtums; wer sich rühmen will, der rühme sich des, dass er mich kenne, dass mein Name Erbarmer ist. Ich bin ein stiller Zeuge alle die Jahre von 1846 an von seinem Wirken für die Stadt gewesen, von seinem Wirken für Alles, was seinem Könige Freude machte. Ich sage aber: nie hat er sich vor mir seiner Weisheit, nie seiner Stärke, nie seines Reichtums gerühmt – was er war, war er durch Gottes Begabung, durch zähen Fleiß wohl auch, aber noch viel mehr durch Gottesfurcht, durch Gebet und Ringen mit seinem Gott. Wenn er die Waisenkinder und die Armen auf seinem Herzen trug, hat er viel für sie auf seinen Knien gelegen, und so ist er der Mann gewesen, mit dem eine ganze schöne Geschichte Elberfelds zu Grabe getragen wird.

Wahr ist und gewiss, dass kein Mensch dem Leiden überhoben wird, dass ein Jeder das Seine austrinken muss von Schmerz! Ja, man kann es auch von ihm sagen: die mit Tränen säen, werden mit Freuden ernten – wohl dem, der seine Zuflucht zu seinem Gott hat. Weisheit ist nichts, um sich mit ihr in Druck und Leid zu helfen. Reichtum ist eine große Gabe Gottes, aber welche zerbrechliche Stütze – sie kann die Seele nicht schmücken, noch den Bruder erlösen, aber Gottesfurcht und fleißige Hände, die machen reich – und Gott hat gesprochen: die mich ehren, die will ich auch ehren. Wie treu war der Heimgegangene, als in Elberfeld der Aufruhr war: er blieb in fester Gesinnung auf seinem Posten, dem Könige ergeben, und Gott der Herr errettete ihn und brachte ihn zu Ehren. Mit vielen Tränen hat er gearbeitet, um die herrlichen Einrichtungen auf Strom und Bahn, im Rathause und Waisenhouse zu Stande zu bringen. Möge die Armenverwaltung und die Bürgerschaft dem nacheifern und es zu Herzen nehmen.

Sein Glaube war, dass er den lebendigen Gott anrief, seine Demut, dass er ein armer Sünder blieb und hoffte auf den Namen Jesu und auf die Reinigung, die in dem Blute des Sohnes Gottes ist. Darum hat auch Gott weder ihn, noch die Hinterbliebenen in irgend einem Stücke zu Schanden werden lassen. Er bleibe uns ein Vorbild und ein Gedenkstein, woher es fließt, dass man andern nützlich sein kann. Noch einmal, es kommt nicht von menschlicher Weisheit, sondern daher, dass man Gott in Ehren hält. In dieser Weise haben immer, die Stadtväter Elberfelds gehandelt, und die Stadt hatte den Segen davon, aber immer mehr und mehr sinken sie dahin. Halten wir fest an Gottes Wort, damit der Segen und nicht der Fluch Gottes die Stadt baue und die Armut sich nicht mehre. So Gott die Stadt baut, da wird sie gebaut, wird er aber nicht geehrt, dann wird ihr neues Aufblühen ihr Ruin. Möge es die Verwaltung der Stadt, mögen es die Armenpfleger von mir annehmen, damit der Segen komme zu williger Hilfe für den Dienst der Armen in einer gerechten und humanen Behandlung, und dann fließt daher auf die Häuser und auf die Kinder das Heil. So spricht Gott: wer den Armen leihet, der leihet mir – und er gibt es tausendfach wieder. In diesem Sinne sei der allmächtige Gott nach seiner Gnade mit euch Allen, damit ihr den lieben Daniel von der Heydt als einen, gottesfürchtigen Mann im Gedächtnis behaltet, der wusste, was er glaubte, und dies bis an die Stufen des Thrones bekannte. Denn er ehrte unseren König in der Weise, dass er sich keine Gelegenheit entgehen ließ, um ihm ein Wörtlein zukommen zu lassen, an dem er sich laben konnte, namentlich in bösen Tagen, in Sorgen und Schmerzen. Vielleicht stehe ich heute zum letztenmal vor euch, und ich habe lange genug die Bemühungen meines entschlafenen Freundes geteilt, um sagen zu können, dass ich die Stadt liebe und auf dem Herzen trage. Ehret Gott und haltet seine Gebote, bleibt in

Gott und in seinem Namen und in seiner Furcht, so wird es euch Wohlergehen. Ja es kann eines von diesen Waisenkindern an diesem Grabe einen Antrieb bekommen, um seiner Vaterstadt noch einmal recht nützlich und brauchbar zu werden. Auch den Kindern und Enkelkindern sei das Lob des Entschlafenen ein Stachel, um festzuhalten an Gottes Wort und Wahrheit in Einfalt der Seele, wie es ihr Vater, wie es der Stadt Vater getan hat.

So sei Gott mit Euch. Er schläft in Frieden. Wir Alle, die wir erlöst sind von unsern Sünden, es seien die, die oben im Himmel, es seien die, die hier unten im Kampf – wir nehmen die Harfen Gottes in die Hand, preisen und danken: Groß und gewaltig sind Deine Werke, gerecht und wahrhaftig sind Deine Wege, Du König der Heiligen, ja er ist der rechte König aller Heiligen groß und klein.

Die Waisenkinder sangen Psalm 146 V. 1, 7 und 8:

Halleluja! Gott zu loben,
Bleibe meine Seelenfreud!
Ewig sei mein Gott erhoben,
Meine Harfe ihm geweiht!
Ja, so lang' ich leb und bin,
Dank', anbet' und preis' ich ihn!

Er ist's der den Fremdling schützt,
Der die Witwen hält im Stand;
Der die Waisen unterstützt,
Ja, sie führt an seiner Hand.
Die ihm ruchlos widerstehn,
Müssen rastlos irre gehn.

Er ist Gott und Herr und König,
Er regieret ewiglich!
Zion, sei ihm untertänig!
Freu' mit deinen Kindern dich!
Sieh, dein Herr und Gott ist da!
Halleluja! er ist nah!

Hierauf sprach Domprediger *Dr. Zahn*:

Wenn auch ich noch einige Worte an dieser Stätte spreche, teure Anwesende, so tue ich es, um den Gefühlen der Familie einen schwachen Ausdruck zu geben. Wir haben in dem Verstorbenen so viel Liebe, Zärtlichkeit und Treue, so viel Vergebung und Milde, so vieles sich um uns Bemühen und an uns Gedenken verloren, dass wir ihn oft kaum in der Tiefe seiner reichen Empfindung verstanden, viel weniger ihm immer genügend dafür gedankt hätten. Gegenüber seiner Liebestärke an unsere Schwachheit und Armut erinnert, werden wir um so mehr gemahnt, ihn als eine *Gabe Gottes* anzusehen, die unverdient denen zuteil wird, die sie empfangen. Gott hat uns den teuren Vater zum

Herrn und Haupte, zur Krone und Ehre gegeben und uns durch ihn regieren und leiten lassen: ihm sei dafür Ehre und Dank.

Noch teurer aber und werter als die Liebe des Vaters war uns die Quelle, aus welcher diese Liebe floss. Der Heimgegangene fürchtete Gott, achtete sein Wort, bekannte in Einfalt, Gradheit und ungemachtem Wesen vor Groß und Klein den Namen dessen, in dem wir haben die Vergebung der Sünden.

Durch sein Vorbild zu allem Guten angetrieben, zum Dienst des Nächsten, werden wir doch namentlich durch dasselbe bestärkt, an dem Bekenntnis festzuhalten, das er alle Morgen betete: dass wir allein durch des Lammes Blut vor Gott gerecht sind.

Ja der teure Vater hat für uns gearbeitet, für uns gelitten, für uns gebetet, und die Tränen und Gebete der Eltern sind eine unvergängliche Quelle des Segens für die Kinder.

Ehe ich schließe, möchte ich noch unseren herzlichen Dank aussprechen für die reiche, allseitige Teilnahme, die wir in diesen Tagen für den besten Bürger, den zärtlichsten Freund, den treuesten Verwandten von Nah und Fern empfangen haben. Möge uns Allen ein Ende bereitet sein wie dem Verstorbenen: heimzugehen in dem Frieden Gottes.

Gebet von Herrn Dr. Kohlbrügge.

Gott, ewiger barmherziger Gott und Vater, von Dir allein kommt alles Gute und alle vollkommene Gabe. Die Bürgerschaft dieser Stadt, die Verwaltung und die Vorsteher aller gemeinnützigen Einrichtungen sagen Deinem Namen Dank für die Gabe und Wohltat, welche uns zugekommen ist in diesem Vollendeten, die Gemeinde sagt Dir Dank für das herrliche Beispiel der Treue und Gottesfurcht, der väterlichen Liebe und Anhänglichkeit, welche dieser Vollendete und Beharrende im Glauben bewiesen hat, wie er mit einer geschmähten Gemeinde gewusst sich durchzuschlagen, um auch ihr einen Platz der Ehren zu schaffen. Gott alles Heils, wir sagen Dir Dank, dass Du uns Dein gnädiges Wort gegeben hast, denn das allein ist unser Herzenstrost; wo ein Volk nach Gerechtigkeit sucht, da wird es erhöht, so verleihe dem Lande, Deutschland und Preußen, Berg und Mark, den beiden Schwesterstädten hier, dass sie Dein gnädiges Wort – gegen allen Widerstand behalten mögen. Ja, erhalte Du uns in Gnaden bei Deinem Wort, und also segne uns und also stärke uns, und also sei Du die Weisheit der hohen und höchsten Regierung, der treuen Regierung unserer Stadt, der löblichen Armen-Verwaltung und also sei Du die Kraft des Vorstehers des Waisenhauses und aller derer, die den Waisen und Armen Wohlwollen. Erbarme Dich über uns, dass wir Dich hoch preisen, Deinen Namen erheben immerdar und auf Dich trauen, und da Du in Deiner Weisheit der Gemeinde den Ältesten hast genommen und den Kindern und Enkelkindern einen treuen Vater, so bitten wir Dich, Du wollest in Gnaden auf uns herabsehen, auf diese Waisenkinder, auch auf das Fleisch und Blut, was dieser Selige hinterlassen hat, dass der Alten Segen, welche stets den Armen wohlgetan, beruhen möge auf diesem Hause, dass sie in Einfalt vor Dir einhergehen und erfahren, was der Vater erfahren hat, dass die Augen, die viel geweint, und die Wangen, die Furchen tragen von Schmerz und Leid, nunmehr schauen Deine Herrlichkeit. – Amen.

Wir schließen, meine Lieben, zum Trost für uns alle mit einem Liede, das mein vollendeter Freund in schwerer Stunde mir oft vorlas, und in dem er viel Trost gefunden. Lied 57, 1 u. 7:

Wer nur den lieben Gott lässt walten,
Und hoffet auf ihn allezeit,
Den wird er wunderbarlich erhalten
In allem Kreuz und Traurigkeit.
Wer Gott, dem Allerhöchsten, traut,
Der hat auf keinen Sand gebaut.

Sing', bet' und geh' auf Gottes Wegen,
Verricht das Deine nur getreu!
Und trau des Himmels reichem Segen,
So wird er bei dir werden neu.
Denn welcher seine Zuversicht
Auf Gott setzt, den verlässt er nicht.

Erhaltet den Segen des Herrn:

Die Gnade des Herrn Jesu Christi, die Liebe Gottes, und die Gemeinschaft des heiligen Geistes
sei mit euch Allen. –

Amen.